

Frédéric Brun: „Jean“

Ein Sohn über seinen berühmten Vater

Stephanie von Oppen

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 12.09.2023

Als der Autor gerade mit seiner Familie in Griechenland ist, erfährt er vom Tod seines Vaters: Anlass für den Sohn in einer Art Memoir auf das Leben des berühmten Sängers und Komponisten Jean Dréjac zurückzuschauen und ihm ein sehr persönliches Denkmal zu setzen.

Mutterromane und Vaterromane sind nicht wegzudenken aus der Literatur. Im Fall des französischen Schriftstellers Frédéric Brun haben beide Elternteile ungewöhnliche Lebensläufe. Bruns Mutter Perla hat Auschwitz überlebt und war ein Leben lang depressiv – Bruns Romandebüt über sie wurde mit dem Prix Goncourt ausgezeichnet. Perla war 40 Jahre mit dem berühmten Sänger und Komponisten Jean Dréjac verheiratet, dem Vater von Frédéric Brun. Diesem Jean Dréjac also ist sein zweiter Roman gewidmet, der schon vor über 15 Jahren in Frankreich erschien und nun zum ersten Mal in deutscher Übersetzung vorliegt.

Eine Art Memoir

Es ist eine Art Memoir - so wie bei seiner Mutter war Brun nicht dabei, als sein Vater starb. Die Nachricht ereilt ihn in Griechenland – von dieser Todesnachricht geht der Roman aus, gefolgt von einem sehr assoziativen und zwischen den Zeiten hin- und herspringenden Text. Brun besinnt sich auf seine eigene Kindheit, verquickt diese Erinnerungen mit dem, was er über die Kindheit seines Vaters weiß. Er durchforstet dessen unvollständiges Tagebuch, wühlt sich durch alte Zeitungsartikel, zitiert aus Liedtexten.

Edith Piaf als Weggefährtin und Muse

Er lässt zahlreiche berühmte Weggefährtinnen- und gefährtinnen von Yves Montand über Michel Legrand bis hin zu Edith Piaf Revue passieren, für die Jean Dréjac Texte und Musik schrieb. Edith Piaf war eine Zeit lang sogar seine Muse. Paris und die vielen Orte, an die sein Vater gereist ist, lässt der Autor lebendig werden.

Wo er nur wenige Informationen hat, kommt seine Fantasie ins Spiel. Und nicht zuletzt betrachtet Brun die 40 Jahre Ehe seines Vaters mit seiner Mutter Perla. Perla war es, die den Vater von Alkoholismus und Zigarettensucht befreite, ihn zu einem soliden Ehemann und Vater machte. Gedanken über den Tod nehmen viel Raum ein in diesem Buch. Dabei

Frédéric Brun

Jean

Aus dem Französischen von
Christine Cavalli

Faber & Faber 2023

140 Seiten

22 Euro

schlägt der Autor immer wieder Brücken zu Texten der Antike. So sind es neben Bildern seines Vaters auch viele Darstellungen aus der Antike, die das Buch illustrieren.

Seine Eltern sind seine Ikonen

Brun schreibt sehr persönlich und mit einer großen Leichtigkeit. Gern folgt man seinen Gedanken, manchmal allerdings springt er so unvermittelt, dass die Leserin droht, den Faden zu verlieren. Für Frédéric Brun ist Jean Dréjac vor allem der geliebte Vater, auch wenn der so oft wahrscheinlich gar nicht für ihn da sein konnte. Umso intensiver erinnert sich der Sohn an gemeinsame Stunden. Er hat seinen Vater und seine Mutter über alles verehrt und bewundert. Kritische Töne gibt es nicht. Man ahnt nur, welche Last auf den Schultern des einzigen Sohnes ruhte. Seine Eltern sind seine Ikonen. Durch die Trauer tragen ihn seine Frau und seine Kinder. Auch sie sind Thema in diesem sehr persönlichen Roman.